



# Städtisches Gymnasium Rheinbach

- mit deutsch-englisch bilingualem Zweig -

Königsberger Str. 29 - 53359 Rheinbach - ☎ 02226 - 5919 – Fax 02226 - 16228

---

## **Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe II des Fachs Evangelische Religionslehre**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit</b>	3
<b>2 Entscheidungen zum Unterricht</b>	4
<i>2.1 Unterrichtsvorhaben</i>	4
<u>2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</u>	4
<u>2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</u>	7
<i>2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit</i>	24
<i>2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung</i>	25
<i>2.4 Lehr- und Lernmittel</i>	33
<b>3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen</b>	34
<b>4 Qualitätssicherung und Evaluation</b>	39
<b>5 Beispiel für Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA)</b>	40

## 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Städtische Gymnasium Rheinbach (SGR) besteht seit 1852 und liegt im Herzen von Rheinbach im Rhein-Sieg-Kreis. Rheinbach setzt sich aus dem Stadtkern und weiteren Dörfern (insgesamt ca. 28000 Einwohner) zusammen. Insgesamt besuchen im Schuljahr 2017/2018 886 Schülerinnen und Schüler das SGR. Der Anteil der Kinder an unserer Schule, die einen Migrationshintergrund haben und bei denen die deutsche Sprache nicht ihre Erstsprache ist, ist sehr gering. In Rheinbach gibt es neben dem SGR ein erzbischöfliches Gymnasium und eine Gesamtschule.

Im Schuljahr 2017/2018 unterrichten 76 Lehrkräfte am SGR, darunter vier Lehrkräfte in Evangelischer Religionslehre. Die Zusammenarbeit in der Fachschaft gelingt ausgesprochen gut, was in gleicher Weise für den ökumenischen Austausch mit der Fachschaft für Katholische Religionslehre gilt.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird am SGR ab der Jahrgangsstufe 5 bis in die Q2 konfessionell unterrichtet, wobei die Kurse in der Sekundarstufe I jeweils zweistündig, die Grundkurse in der Sekundarstufe II jeweils dreistündig stattfinden. Schülerinnen und Schüler können Ev. Religionslehre als drittes oder viertes Abiturfach wählen.

Gemäß Art. 7 Abs. 3 GG wird der Religionsunterricht jeweils in Übereinstimmung mit den Grundsätzen einer Religionsgemeinschaft erteilt. Das gilt auf Evangelischer Seite für die jeweiligen Unterrichtsinhalte und die Lehrpersonen. Da sich der Evangelische Religionsunterricht grundsätzlich als offen für alle, die hier teilnehmen wollen, versteht, sind auch sowohl bekenntnislose als auch einem anderen Bekenntnis angehörende Schülerinnen und Schüler hier willkommen, sofern es die schulischen Rahmenbedingungen zulassen. Bisher können die Wünsche der Eltern bzw. der religionsmündigen Schülerinnen und Schüler (ab 14) bezüglich der Kurszuteilung immer umgesetzt werden. Ein Religionskurs in der Sekundarstufe I setzt sich meistens aus Schülerinnen und Schülern zweier Klassen zusammen und findet in einem der Klassenräume dieser beiden statt. Pro Jahrgangsstufe kommen jeweils zwei oder drei Kurse in Evangelischer Religionslehre zustande. Neben Evangelischer und Katholischer Religionslehre wird am SGR in den Klassen 5-9 parallel das Fach Praktische Philosophie angeboten.

### Über den Religionsunterricht hinaus

Im Laufe des Schuljahres finden unterschiedliche **Gottesdienste** statt. Dabei handelt es sich um konfessionelle Gottesdienste in den Jahrgangsstufen 5-7. Die ökumenischen Angebote umfassen einen Einschulungsgottesdienst für die Jahrgangsstufe 5, einen Weihnachtsgottesdienst für alle Jahrgangsstufen, einen Abiturgottesdienst für die Abiturienten sowie den Schuljahresabschlussgottesdienst für alle Jahrgangsstufen. Wir sind sehr froh darüber, dass wir sowohl die konfessionellen als auch die ökumenischen Gottesdienste in guter Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Pfarrern und Pastoralreferenten und in den jeweiligen Kirchenräumen anbieten können.

Zum Abschluss der Sekundarstufe I bieten wir für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 **Tage der Persönlichen Orientierung** an. Die Teilnahme daran ist freiwillig. Wir fahren für drei Tage in die Bildungsstätte Steinbachtalsperre, um unsere Lebens- und Glaubenssituation in den Blick zu nehmen. Die Tage werden von einem Evangelischen und einem Katholischen Religionslehrer begleitet und inhaltlich von Referenten der Bildungsstätte gestaltet.

## 2 Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

#### 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

<b>Einführungsphase 1.Halbjahr.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> <b>Thema: Wer bin ich? Wer bist du? Was ist der Mensch?</b> <b>Der Mensch als religiöses Wesen</b></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li><li>♦ Schöpfungsverantwortung und Umgang mit Leben</li></ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> <b>Thema: Wie können wir verantwortlich handeln? Woran können wir uns orientieren?</b> <b>Der Mensch als ethisches Wesen</b></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</li><li>♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li></ul>
<b>Einführungsphase 2.Halbjahr.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> <b>Thema: Wo gehöre ich hin? Was macht einen Christen aus?</b> <b>Der Mensch in der Gemeinschaft der Glaubenden</b></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 4 Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>♦ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</li><li>♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li></ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> <b>Thema: Wie stelle ich mir mein Leben vor? Was macht mir Mut? Was gibt mir Hoffnung?</b> <b>Der Mensch vor der Frage nach der Zukunft</b></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>♦ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</li><li>♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li></ul>
<b>Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden</b>	

<b>Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS – Halbjahresthema – 1.Halbjahr:          „Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>  <b>Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln?            Die Botschaft vom Zuspruch und Anspruch Jesu als Angebot</b></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus            IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</li> <li>◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung</li> <li>◆ Gerechtigkeit und Frieden</li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>  <b>Thema: Stelle ich mich der Botschaft vom Reich-Gottes? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Reich-Gottes-Botschaft</b></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation            IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus            IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Gerechtigkeit und Frieden</li> <li>◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</li> <li>◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</li> </ul>
<b>Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS Halbjahresthema – 2. Halbjahr:          „Als Mensch Gegenwart gestalten – Antworten und Aufgaben der Kirche in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>  <b>Thema: „Jesus hat das Reich Gottes verkündet, und gekommen ist die Kirche.“ (A. Loisy)            Wie stehe ich zur Kirche? Wie funktioniert Kirche heute – wie war es früher?</b></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt            IF 6 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</li> <li>◆ Reich Gottes-Verkündigung in Tat und Wort</li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>  <b>Thema: Muss ich Angst vor der Zukunft haben?            Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot</b></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung            IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</li> <li>◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</li> </ul>
<b>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 80 Stunden</b>	

**Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 1.Halbjahr:  
„Orientierung im Glauben suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“**

Unterrichtsvorhaben I:

**Thema: Woran kann ich glauben? Woran glauben andere?  
Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote**

**Inhaltsfelder:**

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ◆ Biblisches Reden von Gott
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Unterrichtsvorhaben II:

**Thema: Was lässt mich zweifeln? Wie gehe ich mit Kritik am christlichen Glauben um?  
Herausforderungen des Glaubens an Gott**

**Inhaltsfelder:**

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

**Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS – Halbjahresthema – 2.Halbjahr:  
„Orientierung im Glauben suchen – Antworten des christlichen Glaubens prüfen“**

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema: „Leid als Fels des Atheismus“ (G. Büchner) – Wie kann ich an Gott glauben, wenn  
es so viel Leid in der Welt gibt? Antwortversuche auf die Theodizee-Frage**

**Inhaltsfelder:**

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus  
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema: Was bedeutet der Glaube an die Auferstehung für mich?  
Hoffungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit**

**Inhaltsfelder:**

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus  
IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung
- ◆ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

**Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 60 Stunden**

## 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

### Einführungsphase 1.Halbjahr.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“

#### Unterrichtsvorhaben I:

**Thema: Wer bin ich? Wer bist du? Was ist der Mensch?**

**Der Mensch als religiöses Wesen**

#### **Kompetenzen:**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,
- ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,

##### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,
- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar,
- ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- ◆ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.

##### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen,
- ◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,
- ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese

#### Unterrichtsvorhaben II:

**Thema: Wie können wir verantwortlich handeln? Woran können wir uns orientieren?**

**Der Mensch als ethisches Wesen**

#### **Kompetenzen:**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,
- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.

##### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen,
- ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- ◆ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar,
- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.

##### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,
- ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,
- ◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer

<p>in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>◆ Schöpfungsverantwortung und Umgang mit Leben</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 20 Std.</p>	<p>Begründungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</li> <li>◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 20 Std.</p>
---	--

**Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen,
- ◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- ◆ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,
- ◆ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,
- ◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- ◆ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben,
- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit.

**Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,

- ◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar,
- ◆ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

#### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,
- ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.

#### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. als Podiumsdiskussion zum Thema Sterbehilfe mit gespielten Vertretern von Betroffenen (konkreter Fall), Ärzten, Juristen Theologen und Politikern und/oder als in der Schule verfasster Aufsatz zu einem kontroversen ethischen Thema nach dem Verfahren zum Finden eines moralischen Urteils (evtl. im Anschluss an die Podiumsdiskussion mit gleichem Thema)

### **Einführungsphase 2.Halbjahr.: Halbjahresthema:**

### **„Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“**

#### Unterrichtsvorhaben III:

**Thema: Wo gehöre ich hin? Was macht einen Christen aus?**  
**Der Mensch in der Gemeinschaft der Glaubenden**

#### **Kompetenzen:** **Sachkompetenz**

#### *Wahrnehmungskompetenz:*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven,
- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.

#### Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema: Wie stelle ich mir mein Leben vor? Was macht mir Mut? Was gibt mir Hoffnung?**  
**Der Mensch vor der Frage nach der Zukunft**

#### **Kompetenzen:** **Sachkompetenz**

#### *Wahrnehmungskompetenz*

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler
- ◆ unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,
- ◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.

<p><b>Deutungskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,</li> <li>♦ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.</li> <li>♦ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar,</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,</li> <li>♦ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche</li> <li>♦ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 4 Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</li> <li>♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 20 Std.</p>	<p><b>Deutungskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,</li> <li>♦ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus,</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,</li> <li>♦ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,</li> <li>♦ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,</li> <li>♦ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</li> <li>♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 20 Std.</p>
<p><b>Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen,</li> <li>♦ benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen,</li> <li>♦ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,</li> <li>♦ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,</li> </ul>	

- ◆ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

#### Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,
- ◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- ◆ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf.

#### Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit,
- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität.

#### Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar,
- ◆ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

#### Gestaltungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen.

#### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** *z.B. in Form einer Präsentation verschiedener Vorstellungen von Zukunft z.B. mit PP (Science-Fiction, in Ansätzen Biblische Zukunftsvorstellungen und Zukunftsvorstellungen anderer Religionen) mit begründeter Analyse, ob es sich um eine Vorstellung von adventus oder futurum handelt sowie der Auseinandersetzung mit der Frage, ob (vielleicht implizit) Aufforderungen zum Handeln in den einzelnen Konzepten enthalten sind. Anschließend sollte sowohl ein Vergleich als auch eine abschließende Reflexion darüber ermöglicht werden, welche Vorstellungen die SuS persönlich ansprechen und welche ihnen Hoffnung und Zuversicht schenken können.*

**Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden**

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS – Halbjahresthema – 1.Halbjahr:

„Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“

Unterrichtsvorhaben I:

**Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln?**

**Die Botschaft vom Zuspruch und Anspruch Jesu als Angebot**

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar,
- ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- ♦ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird.

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben,
- ♦ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen,

Unterrichtsvorhaben II:

**Thema: Thema: Stelle ich mich der Botschaft vom Reich-Gottes? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Reich-Gottes-Botschaft**

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu,
- ♦ vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus,
- ♦ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit,
- ♦ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird,
- ♦ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden,
- ♦ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ♦ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird,
- ♦ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen,
- ♦ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen,
- ♦ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen,
- ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-

- ♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen,
- ♦ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart,
- ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.

#### **Inhaltsfelder:**

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung
- ♦ Gerechtigkeit und Frieden

**Zeitbedarf:** 20 Std.

- Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben,
- ♦ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht,
  - ♦ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung.

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen,
- ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,
- ♦ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden,
- ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart,
- ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart,
- ♦ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ♦ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.

#### **Inhaltsfelder:**

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ♦ Gerechtigkeit und Frieden
- ♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ♦ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

**Zeitbedarf:** 20 Std.

## Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

### **Sachkompetenz**

#### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,
- ♦ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können,
- ♦ beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen.

#### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- ♦ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen,
- ♦ beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben,
- ♦ vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,
- ♦ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen,
- ♦ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation.

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab,
- ♦ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog.

#### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen,
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben.

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer kreativen Umsetzung der Themen der Bergpredigt in einen aktuellen Kontext: SuS gestalten eine Bergpredigt für das Jahr 2018 z.B. in erzählender, in zeichnerischer, in comicartiger oder in verfremdeter Form, als Fotoprojekt, als Videoprojekt, als Rollenspiel. Die Ergebnisse werden aus- und vorgestellt, verglichen und anhand vorher vereinbarter Kriterien bewertet.

**Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS Halbjahresthema – 2. Halbjahr:**

**„Als Mensch Gegenwart gestalten – Antworten und Aufgaben der Kirche in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“**

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema:** „Jesus hat das Reich Gottes verkündet, und gekommen ist die Kirche.“ (A. Loisy)

**Wie stehe ich zur Kirche? Wie funktioniert Kirche heute – wie war es früher?**

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder,
- ♦ differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten,
- ♦ beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute.

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart,
- ♦ erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext,
- ♦ analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein,
- ♦ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert,
- ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema:** Muss ich Angst vor der Zukunft haben?

**Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot**

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein,
- ♦ skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,
- ♦ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung,
- ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi.

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,
- ♦ formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,
- ♦ erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,
- ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung,
- ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar.

<p>und Christen ergeben,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,</li> <li>♦ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte,</li> <li>♦ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,</li> <li>♦ bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen,</li> <li>♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</li> <li>♦ Reich Gottes-Verkündigung in Tat und Wort</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 20 Std.</p>	<p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,</li> <li>♦ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab,</li> <li>♦ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,</li> <li>♦ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</li> <li>♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 20 Std.</p>
<p><b><u>Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></b></p> <p><b>Sachkompetenz</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können,</li> <li>♦ beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen,</li> <li>♦ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p>	

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- ♦ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen,
- ♦ beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben,
- ♦ vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen,
- ♦ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit.

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ♦ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.

#### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen,
- ♦ entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben.

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,
- ♦ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung,
- ♦ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht.

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer Präsentation verschiedener Vorstellungen von Zukunft z.B. mit Plakaten (evtl., wenn noch nicht in EF) Science Fiction, Utopien, Biblische/apokalyptische Zukunftsvorstellungen, Zukunftsvorstellungen anderer Religionen) mit Erörterung des gewünschten oder ungewollten Effekts auf den Leser und mit anschließendem Vergleich evtl. in schriftlicher Form mit Stellungnahme

**Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 80 Stunden**

**Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 1.Halbjahr:  
„Orientierung im Glauben suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“**

Unterrichtsvorhaben I:

**Thema: Woran kann ich glauben? Woran glauben andere?**

**Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote**

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,
- ◆ benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott,
- ◆ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,
- ◆ unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen,
- ◆ identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes.

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- ◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,
- ◆ erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen,
- ◆ erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen,
- ◆ deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive.

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.

Unterrichtsvorhaben II:

**Thema: Was lässt mich zweifeln? Wie gehe ich mit Kritik am christlichen Glauben um?**

**Herausforderungen des Glaubens an Gott**

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird.

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- ◆ deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ◆ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“.

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft,
- ◆ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der

<p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Die Frage nach der Existenz Gottes</li> <li>◆ Biblisches Reden von Gott</li> <li>◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 15 Std.</p>	<p>lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Die Frage nach der Existenz Gottes</li> <li>◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 15 Std.</p>
<p><b><u>Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></b></p> <p><b>Sachkompetenz</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,</li> <li>◆ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten,</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,</li> <li>◆ erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit,</li> <li>◆ stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen,</li> <li>◆ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,</li> <li>◆ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen,</li> <li>◆ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b> <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,</li> </ul>	

- ♦ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog,
- ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog.

**Gestaltungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf.

**Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ♦ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,
- ♦ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung,
- ♦ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht,
- ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer Podiumsdiskussion, in welcher verschiedene von SuS gespielte Religionskritiker (Feuerbach, Marx und Freud) sich den Fragen, den Anregungen und der Kritik des gespielten religiösen Publikums stellen. Auch hier kann die abschließende begründete individuelle Positionierung in schriftlicher Form erfolgen.

**Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS – Halbjahresthema – 2.Halbjahr:  
„Orientierung im Glauben suchen – Antworten des christlichen Glaubens prüfen“**

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema: „Leid als Fels des Atheismus“ (G. Büchner) – Wie kann ich an Gott glauben, wenn es so viel Leid in der Welt gibt? Antwortversuche auf die Theodizee-Frage**

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,
- ♦ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu dar,
- ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- ♦ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu,
- ♦ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema: Was bedeutet der Glaube an die Auferstehung für mich? Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit**

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu dar,
- ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- ♦ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu,
- ♦ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.

### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,
- ◆ vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen,
- ◆ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,
- ◆ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferstehung,
- ◆ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen,
- ◆ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu,
- ◆ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.

### **Inhaltsfelder:**

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

**Zeitbedarf:** 15 Std.

### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben,
- ◆ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferstehung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,
- ◆ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferstehung,
- ◆ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferstehung,
- ◆ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart,
- ◆ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- ◆ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben.

### **Inhaltsfelder:**

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung
- ◆ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

**Zeitbedarf:** 15 Std.

### **Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

### **Sachkompetenz**

#### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,

- ◆ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können,
- ◆ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten.

#### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- ◆ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen,
- ◆ erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit,
- ◆ stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar.

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen,
- ◆ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,
- ◆ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen,
- ◆ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation.

#### **Handlungskompetenz**

##### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ◆ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab,
- ◆ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- ◆ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog,
- ◆ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog.

##### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf,
- ◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen.

#### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ◆ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,
- ◆ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung,
- ◆ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht,

- ◆ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.

***Kompetenzsicherungsaufgabe:*** z.B. in Form der Simulation einer mündlichen Abiturprüfung zu einem Thema des 2. Halbjahrs, auf die sich alle SuS gleichermaßen vorbereiten. Hierbei kann ein Prüfungsgespräch durchaus mehrmals mit unterschiedlichen SuS durchgespielt werden, damit die SuS individuell sinnvolle Strategien entdecken, entwickeln und verfeinern können, welche bei der Textbearbeitung, dem Aufbau des Vortrags, der Reaktion auf Prüfungsfragen etc. hilfreich sein können.

**Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 60 Stunden**

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Evangelische Religionsunterricht nimmt an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenzen beizutragen.

Der Religionsunterricht fördert und fordert bei allen Themen die eigene Auseinandersetzung mit den Inhalten schüler- und lebensweltbezogen:

- Wie stehe ich dazu?
- Was bedeutet das für mich und meinen Glauben/mein Leben?
- Welche religiösen Vorstellungen entsprechen meiner persönlichen Haltung?
- Von welchen Vorstellungen möchte ich mich distanzieren?
- Wie beantworte ich für mich existenziell relevante Fragen?
- Wie handle ich richtig? (Ethisches Urteil bilden)

Der Religionsunterricht trägt außerdem dazu bei, religiöse Phänomene der eigenen Lebenswelt besser zu verstehen:

- Z.B. Woher stammen unsere Feiertage? (Warum feiern wir Weihnachten/Osern? etc.)
- Z.B. Welche christlichen/religiösen Gruppen gibt es? Wer steht hinter diesem Symbol / jener Aktion? Was motiviert Menschen zu diesen oder jenen Tätigkeiten?

Der Religionsunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern insofern Orientierung im Umgang mit religiösen Angeboten und religiös motivierten Ereignissen in der Lebenswelt und stärkt die eigene religiöse Urteilsfähigkeit.

Über den eigentlichen Unterricht hinaus bietet die Fachschaft Ev. Religionslehre weitere Aktionen mit Lebensweltbezug an:

- Gottesdienstbesuch (Einschulungsgottesdienst, Jahrgangsstufengottesdienste jeweils für die 5er, 6er und 7er, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst, Schuljahresabschlussgottesdienst – jeweils mit Möglichkeiten der Mitgestaltung)
- Tage persönlicher Orientierung (als dreitägige Fahrt mit außerschulischen Referenten an die Steinbachtalsperre)

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Die Fachschaften haben ein Konzept zur Förderung der Medienkompetenzen entwickelt, an welchem die Ev. Religionslehre mitarbeitet. Gleiches gilt für das Methodencurriculum der Schule, in welchem festgelegt ist, welche methodischen Kompetenzen in den verschiedenen Jahrgangsstufen und Fächern vorrangig gelernt werden sollen.

### 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Das Kapitel 3 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, welcher im Ganzen im Internet nachgelesen werden kann unter [https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_SII/er/KLP\\_GOSt\\_Religionslehre\\_ev.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/er/KLP_GOSt_Religionslehre_ev.pdf), formuliert folgende Grundsätze zur Leistungsbewertung:

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan in der Regel in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden Diagnose und Evaluation des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein. Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören –neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern– insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien. Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche „Wahrnehmungs-, Deutungs-, Urteils-, Dialog-, Gestaltungs- und Methodenkompetenz“ bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Eine Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler darf im Religionsunterricht nicht vorausgesetzt oder gefordert werden und nicht in die Leistungsbewertung einfließen.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOSt) dargestellt.

Die Halbjahresnote im Fach Evangelischer Religionslehre setzt sich aus den Leistungen der Klausuren (bei Wahl von Ev. Religionslehre als schriftlichem Fach) und der Sonstigen Mitarbeit mit gleichem Stellenwert (d.h. nicht rein rechnerisch) zusammen.

## Beurteilungsbereich Klausuren

Im Kapitel 3 des Kernlehrplan heißt es:

„Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten.“

Die Aufgabenstellungen sollten (evtl. mit Einschränkungen für die EF) alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigen, wobei der Anforderungsbereich II meist den Schwerpunkt bildet.

Erläuterung der Anforderungsbereiche	
Anforderungsbereich I	umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
Anforderungsbereich II	umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte. •
Anforderungsbereich III	umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Quelle: [https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_SII/er/KLP\\_GOSt\\_Religionslehre\\_ev.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/er/KLP_GOSt_Religionslehre_ev.pdf)

Für die Aufgabenstellungen werden die für Abiturprüfungen geltenden Operatoren des Faches verwendet. Eine Liste der Operatoren mit Erläuterungen findet sich hier:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3972>

Es werden grundsätzlich drei Aufgabenarten unterschieden:

Aufgabenart I	Typ I A	<i>Textaufgabe:</i> Darstellung, Analyse und Erörterung biblischer und anderer Texte oder
	Typ I B	Vergleich und Erörterung von Positionen anhand von Texten
Aufgabenart II	Typ II A	<i>Erweiterte Textaufgabe:</i> Darstellung, Analyse und Erörterung von Materialien vor allem nicht-verbaler Art, z.B. Bildern, Filmen, Bauwerken oder
	Typ II B	Vergleich und Erörterung von Positionen anhand von Materialkombinationen
Aufgabenart III		<i>Gestaltungsaufgabe:</i> Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

Quelle: [https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_SII/er/KLP\\_GOSt\\_Religionslehre\\_ev.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/er/KLP_GOSt_Religionslehre_ev.pdf)

Ausführungen zur Korrektur von Klausuren, insbesondere auch zu möglichen Randbemerkungen und Zeichen können in folgendem Dokument des Schulministeriums nachgelesen werden:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3739>

Es folgt die Musterversion eines Erwartungshorizontes für eine Klausurarbeit.

Die Anforderungen des Bereichs *a) inhaltliche Leistung* beinhalten die möglichen Operatoren für den jeweiligen Anforderungsbereich. Dabei wird in jeder Klausur bedingt durch die Aufgabenstellung eine Auswahl bzgl. der Operatoren getroffen.

## Erwartungshorizont

### *a) inhaltliche Leistung*

#### **Teilaufgabe 1 (entspricht dem Anforderungsbereich I)**

	Anforderungen	erreichte Punktzahl	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Verfasser/ die Verfasserin ...		
1	nennt / benennt		
2	skizziert		
3	formuliert / stellt dar		
4	gibt wieder		
5	beschreibt		
6	arbeitet heraus		
7	erarbeitet		
8	fasst zusammen		
			20

#### **Teilaufgabe 2 (entspricht dem Anforderungsbereich II)**

	Anforderungen	erreichte Punktzahl	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Verfasser / die Verfasserin ...		
1	ordnet ein / ordnet zu / wendet an		
2	belegt / weist nach		
3	konkretisiert		
4	erläutert / erklärt / entfaltet		
5	arbeitet heraus		
6	vergleicht		
7	analysiert / untersucht		
8	setzt in Beziehung		

9	befragt		
			30

### Teilaufgabe 3 (entspricht dem Anforderungsbereich III)

	Anforderungen	erreichte Punktzahl	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Verfasser / die Verfasserin ...		
1	begründet		
2	setzt sich auseinander mit		
3	beurteilt / bewertet / nimmt Stellung / nimmt einen begründeten Standpunkt ein / stellt die eigene Überzeugung argumentativ vor		
4	erörtert		
5	prüft / überprüft		
6	interpretiert		
7	gestaltet / entwirft		
8	nimmt Stellung aus der Sicht von ... / formuliert eine Erwiderung aus der Sicht von ...		
9	zieht Konsequenzen / entwirft Perspektiven		
			30

#### b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	erreichte Punktzahl	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Verfasserin		
1	strukturiert ihren Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.		5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.		4
3	belegt ihre Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u.a.).		3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.		4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.		4

Je nach Aufgabe und Thema kann die Gewichtung der Teilaufgaben unterschiedlich erfolgen. Der Einfachheit halber wurde hier das Modell 20-30-30 gewählt. Denkbar wäre z.B. auch eine höhere Gewichtung des Aufgabenbereichs II.

Die Darstellungsleistung b) sollte 15-20% der Gesamtnote ausmachen. Eine weitere Absenkung der Note für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit über die Bewertung der Darstellungsleistung hinaus ist laut APO-GÖSt nicht möglich.

## Facharbeit

In der Q1 kann auch im Fach Evangelische Religionslehre eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden:

„Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird“ liest es sich dazu im Kapitel 3 des Kernlehrplans.

Es folgt ein Bewertungsbogen für eine Facharbeit:

Name der Schülerin/des Schülers/Kursart/-nr.: \_\_\_\_\_

### I Inhaltliche und methodische Leistung

	Anforderungen	max. Punktzahl	err. Punktzahl
1	Das <b>Thema</b> wurde eigenständig erarbeitet, ist klar und präzise formuliert (möglichst in Form einer Untersuchungsfrage), sinnvoll eingegrenzt und weckt Interesse.	5	
2	In der <b>Einleitung</b> wird das Thema in einen weiteren Kontext eingebettet und es wird erläutert, inwiefern das Thema von Bedeutung ist und untersucht werden sollte. Die Einleitung ist ansprechend gestaltet, sinnvoll aufgebaut und regt zum Weiterlesen an.	5	
3	Bei der <b>Untersuchung</b> wird systematisch vorgegangen. Die Arbeit mit Sekundärliteratur und -materialien ist kritisch und angemessen in Umfang und Tiefe. Die Quellen sind angemessen aktuell und relevant.	10	
4	Der/die Verf.in der Facharbeit zeigt <b>Wissen</b> und <b>Verständnis</b> des Themas bzw. der Ausgangstexte sowie eine dem Rahmen angemessene Kenntnis der <b>Forschungslage</b> . Die Arbeit weist eine <b>kohärente</b> Bearbeitung/Argumentation auf, die stets <b>themabezogen</b> ist.	10	
5	Die Facharbeit zeigt, dass der/die Verf.in in der Lage ist, zu <b>analysieren</b> , zu <b>schlussfolgern</b> und zu <b>bewerten</b> . Dabei wendet er/sie die Methoden des Faches an.	10	
6	Die Arbeit enthält einen klar formulierten <b>Schluss</b> teil, der <ul style="list-style-type: none"> <li>• auf die Fragestellung bezogen ist,</li> <li>• stimmig aus dem Hauptteil hervorgeht und</li> <li>• einen Ausblick auf weitergehende Fragestellungen bietet.</li> </ul>	5	
7	Die Arbeit ist originell und produziert Erkenntnisgewinn, indem in ihr <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein eigenständiger Ansatz verfolgt wird,</li> <li>• die Arbeit gedanklich reichhaltig ist und</li> <li>• ein besonderes wissenschaftliches Engagement erkennen lässt.</li> </ul>	10	
	Summe inhaltliche und methodische Leistung	55	

## II Darstellungsleistung

	Anforderungen	max. Punktzahl	err. Punktzahl
1	<p>Der Text der Facharbeit ist kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar strukturiert; themengerecht und logisch aufgebaut:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit,</li> <li>• schlüssige Verbindung der einzelnen Teilkapitel,</li> <li>• schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen.</li> </ul>	10	
2	<p>Der Text der Facharbeit ist unter Beachtung der <b>fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen</b> formuliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,</li> <li>• Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• korrekte Redewiedergabe (klare Unterscheidung von wiedergegebenen und eigenen Aussagen).</li> </ul>	5	
3	<p>Der/die Verf.in beachtet geltende wissenschaftliche Zitationsstandards und belegt Aussagen durch <b>angemessenes und korrektes Zitieren</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion,</li> <li>• korrekte Kennzeichnung und exakte Wiedergabe von Zitaten,</li> <li>• einem konsequent angewandten Zitiersystem entsprechende vollständige und korrekte Quellenangaben in Text und Literaturverzeichnis.</li> </ul>	10	
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Text der Facharbeit ist <b>sprachlich</b> präzise, stilistisch sicher, differenziert und variabel,</li> <li>• ist korrekt in Ausdruck, Lexik und Syntax.</li> </ul>	5	
5	<p>Der/die Verf.in verwendet korrekte Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung.</p>	5	
6	<p>Der <b>Umfang</b> entspricht den Vorgaben (Textteil von 8-12 Seiten) und ist den Vorgaben gemäß <b>vollständig</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Deckblatt/Titelblatt</b> mit folgenden Angaben:</li> <li>• Thema, Name, Fach, Fachlehrer/in, Kursbezeichnung, Schuljahresangabe,</li> <li>• Inhaltsverzeichnis:</li> <li>• numerisches Gliederungssystem,</li> <li>• Seitenzahlen,</li> <li>• Textteil:</li> <li>• Einleitung (Erläutern der Fragestellung und der Intention)</li> <li>• Hauptteil (mit Unterkapiteln)</li> <li>• Schlussteil (als reflektierende Zusammenfassung der Ergebnisse),</li> <li>• Literaturverzeichnis:</li> <li>• ist formal korrekt und</li> <li>• alphabetisch geordnet,</li> <li>• Anhang</li> </ul>	5	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beginnt auf einer neuen Seite</li> <li>• ggf. mit Internetauszügen,</li> <li>• fachspezifischen Dokumentationen,</li> <li>• <b>Selbstständigkeitserklärung</b> (eigenhändig unterschrieben).</li> </ul>		
7	<p>Die Gestaltung ist ansprechend und übersichtlich (z.B. Hervorhebungen von Überschriften, neue Kapitel nicht am Ende einer Seite) und ein vorgabengemäßes <b>Layout</b> wird verwendet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DIN-A4, einseitig beschrieben,</li> <li>• 1,5-facher <b>Zeilenabstand</b>, bei längeren Zitaten einzeilig (ohne An-/Abführungszeichen und eingerückt)</li> <li>• <b>Blocksatz</b> (mit Silbentrennung),</li> <li>• <b>Schrifttyp</b> Times New Roman 12 pt im Fließtext (16/14 pt für Überschriften der Kapitel/Unterkapitel, 10 pt in Fußnoten),</li> <li>• <b>Rand</b> links 3,5 cm - rechts 2,5 cm - oben 2,5 cm - unten 2,0 cm,</li> <li>• Seitenzählung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Titelblatt zählt als S. 1, wird nicht nummeriert,</li> <li>• Inhaltsverzeichnis zählt als S. 2, wird nicht nummeriert,</li> <li>• Zählung ab Vorwort/Einleitung (oben, zentriert [als S. 3]),</li> </ul> </li> <li>• in den Fließtext integrierte Tabellen, Diagramme, Illustrationen, Fotos usf. werden in die Seitenzählung einbezogen und mit Bildunterschriften versehen,</li> <li>• Anhang beginnt auf einer neuen Seite, zählt aber nicht zum maximalen Gesamtumfang von 12 Seiten (kann mit römischen Ziffern nummeriert werden: I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X usf.).</li> </ul>	5	
	Summe Darstellungsleistung	45	
	Summe insgesamt (I und II)	100	

Die Facharbeit wird abschließend mit der Note: \_\_\_\_\_

bewertet (= \_\_\_\_\_ Punkte).

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Paraphe

Zur Notenfindung von Klausur- und Facharbeiten dient die folgende Tabelle des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW zur Notenfindung im Grundkurs Ev. Religionslehre:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100-95
sehr gut	14	94-90
sehr gut minus	13	89-85
gut plus	12	84-80
gut	11	79-75
gut minus	10	75-70
befriedigend plus	9	69-65
befriedigend	8	64-60
befriedigend minus	7	59-55
ausreichend plus	6	54-50
ausreichend	5	49-45
ausreichend minus	4	44-39
mangelhaft plus	3	38-33
mangelhaft	2	32-27
mangelhaft minus	1	26-20
ungenügend	0	19-0

## Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Grundsätzlich gelten die Ausführungen des Kapitels 3 im Kernlehrplan:

„Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können –neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen– vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z.B. die schriftliche Übung, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z.B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren. Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und ggf. praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.“

Die folgende Tabelle zeigt mögliche Überprüfungsformen im mündlichen und schriftlichen Bereich auf:

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung/Beispiele
Darstellung	<p>Die Überprüfungsform Darstellung setzt den Fokus vorrangig auf die kohärente und auf Wesentliches bedachte Zusammenfassung bzw. die Wiedergabe von Wissensbeständen und Sachzusammenhängen (in schriftlicher und mündlicher Form), auch basierend auf vorgegebenen Materialien; auf Bündelung von Arbeitsergebnissen oder Informationen in einer funktional gestalteten Präsentation; auch auf strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Zusammenfassung von Texten auf Grundlage einer kriteriengeleiteten Texterschließung.</p> <p><i>Beispiele: mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Vortrag, Visualisierung</i></p>
Analyse	<p>Die Überprüfungsform Analyse setzt den Fokus vorrangig auf die Auseinandersetzung mit und Untersuchung von Texten bzw. anderen Materialien (z.B. unter Beachtung formaler und inhaltlicher Elemente, von Argumentationsstrukturen, von Kontexten); sie zielt ab auf die nachvollziehbare Darlegung eines eigenständigen (Text-)Verständnisses unter Berücksichtigung von beschreibenden und interpretierenden Elementen; vergleichende Analyse schließt nicht zwingend die ausführliche Erschließung der Texte bzw. anderer Materialien ein, sondern legt den Akzent auf einen kriteriengeleiteten Abgleich von z.B. Aussagen, Positionen, Absichten, Wirkungsaspekten.</p> <p><i>Beispiele: Analyse von theologischen Sachtexten, Medienbeiträgen</i></p>
Erörterung	<p>Die Überprüfungsform Erörterung setzt den Fokus vorrangig auf dialektische Abwägung, die Begründung eigener Urteile oder des eigenen Standpunktes, ggf. auf Formulierung von Alternativen und Konsequenzen.</p> <p><i>Beispiele: schriftliche oder mündliche Stellungnahme, Erörterung ausgewählter Positionen, Podiumsdiskussion</i></p>
Gestaltung	<p>Die Überprüfungsform Gestaltung setzt den Fokus vorrangig auf kriteriengeleitete kreative und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit einer Anforderungssituation; Berücksichtigung des Umgangs mit verschiedenen Materialien, ggf. auch deren Auswahl sowie deren Erschließung und Bearbeitung im Hinblick auf produktionsorientierte Lösungen fachspezifischer Aufgabenstellungen; produktionsorientierte Lösung meint hierbei die Herstellung eines adressatenbezogenen Textes oder anderen Produktes, der bzw. das die Beherrschung der formalen und inhaltlichen Kriterien der entsprechenden (Text-) Gattung voraussetzt.</p> <p><i>Beispiele: Weiterschreiben, Umschreiben, szenische Gestaltung</i></p>

Quelle: [https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_SII/er/KLP\\_GOSt\\_Religionslehre\\_ev.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/er/KLP_GOSt_Religionslehre_ev.pdf)

#### 2.4 Lehr- und Lernmittel

In der Sekundarstufe II haben wir bisher noch kein Schulbuch eingeführt. Für die Arbeit mit der Bibel verwenden wir die Einheitsübersetzung und die Lutherbibel.

### 3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Das Kollegium der Schule strebt eine möglichst umfassende Zusammenarbeit der Fachbereiche an, vor allem auch, um Schülerinnen und Schüler durch mögliche Synergien, die sich aus der fachübergreifenden Kompetenzorientierung ergeben können, zu entlasten. Bei der Positionierung der Themen wird darauf geachtet, fächerübergreifendes Arbeiten zu ermöglichen.

Die folgende Tabelle zeigt **fächerübergreifende Themen**, die bei der Entwicklung von übergreifenden Kompetenzen bedeutsam sind.

Jahrgangsstufe	Fach und inhaltlicher Bezug	Bezug Unterrichtsvorhaben
EF.1	<p><b><u>Pädagogik:</u> Anthropologie</b>  <b>Kompetenzen:</b>  <b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter</li> <li>• ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen</li> <li>• stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen</li> <li>• beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektiven durch anthropologische Grundannahmen</li> <li>• beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)</li> </ul> <p><b>und</b>  <b><u>Philosophie:</u></b></p> <p><b>Thema: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich</b></p> <p><b>Konkretisierte Sachkompetenz</b>  Die Schülerinnen und Schüler •  - erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede</p>	<p><b>Thema: Wer bin ich? Wer bist du? Was ist der Mensch? Der Mensch als religiöses Wesen</b></p> <p><b>Kompetenzen:</b>  <b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,</li> <li>◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,</li> <li>◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,</li> <li>◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar,</li> <li>◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,</li> <li>◆ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen,</li> <li>◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,</li> <li>◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,</li> <li>◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b>  <i>Dialogkompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit</li> </ul>

	<p>zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nichtmenschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Selbstbewusstsein),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken.</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz</b> <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler •</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),</li> <li>- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),</li> <li>- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).</li> </ul> <p><b>Konkretisierte Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler •</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken,</li> <li>- bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).</li> </ul>	<p>anderen,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar,</li> <li>◆ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.</li> </ul> <p><i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,</li> <li>◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,</li> <li>◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,</li> <li>◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,</li> <li>◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.</li> </ul>
EF.1	<p><b>Philosophie:</b> <b>Thema: Lassen sich Werte und Normen kulturübergreifend begründen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung</b></p> <p><b>Konkretisierte Sachkompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,</li> <li>• erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene</li> </ul>	<p><b>Thema: Wie können wir verantwortlich handeln? Woran können wir uns orientieren? Der Mensch als ethisches Wesen</b></p> <p><b>Kompetenzen:</b> <b>Sachkompetenz</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,</li> <li>◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.</li> </ul>

<p>begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).</p> <p><b>Methodenkompetenz</b>  <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),</li> <li>• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),</li> <li>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),</li> <li>• argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).</li> </ul> <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),</li> <li>• stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).</li> </ul> <p><b>Konkretisierte Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,</li> <li>• erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),</li> <li>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).</li> </ul>	<p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen,</li> <li>◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,</li> <li>◆ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar,</li> <li>◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,</li> <li>◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,</li> <li>◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen,</li> <li>◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b>  <i>Dialogkompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,</li> <li>◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar,</li> <li>◆ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.</li> </ul> <p><i>Gestaltungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,</li> <li>◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,</li> <li>◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.</li> </ul>
--	--

<p>Q2.2</p>	<p><b>Englisch:</b>  <b>Thema: Visions of the future - Utopia and dystopia. Fortschritt und Ethik in der modernen Gesellschaft</b></p> <p><b>FKK/TMK:</b>  <b>Leseverstehen:</b> zeitgenössischer Roman (Ganzschrift: Dystopie), Kurzgeschichten, Sach- und Gebrauchstexte Hör-/Hörsehverstehen: Spielfilm (Dystopie/ Science Fiction), Auszüge aus Hörbüchern</p> <p><b>Sprechen</b> – zusammenhängendes Sprechen: Buch-/ Filmpräsentationen  Sprechen – an Gesprächen teilnehmen: Podiumsdiskussion</p> <p><b>Schreiben:</b> Verschiedene Formen des kreativen Schreibens, argumentative Texte  Sprachmittlung: schriftlich-formell IKK: politisch geprägte Lebensumstände, kulturbedingte Normen und Werte; Perspektivwechsel und Empathie vs. kritische Distanz SLK: Arbeitsergebnisse mündlich gut strukturiert präsentieren, selbstkritische Reflexion des eigenen Sprachstandes bei Mündlichen Äußerungen</p>	<p><b>Thema: Eschatologie (und Utopien): Was bedeutet der Glaube an die Auferstehung für mich? Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit</b></p> <p><b>Kompetenzen</b>  <b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von der Auferstehung Jesu dar,</li> <li>◆ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,</li> <li>◆ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von der Auferstehung Jesu,</li> <li>◆ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben,</li> <li>◆ deuten die biblische Rede von der Auferstehung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,</li> <li>◆ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von der Auferstehung,</li> <li>◆ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferstehung,</li> <li>◆ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart,</li> <li>◆ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,</li> <li>◆ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b>  <i>Dialogkompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab,</li> <li>◆ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,</li> <li>◆ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog,</li> </ul> <p><i>Gestaltungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse</li> </ul>
-------------	--	--

		<p>Überzeugungen.</p> <p><b>Methodenkompetenz</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,</li> <li>◆ erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,</li> <li>◆ identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung,</li> <li>◆ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht,</li> <li>◆ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.</li> </ul>
--	--	---

## 4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und Evaluation des eigenen Unterrichts können neben schriftlichen Hausaufgabenüberprüfungen, Kompetenzsicherungsaufgaben, Tests, Klausuren und weiteren eigenen Evaluationsverfahren auch Evaluationsbögen z.B. von SEfU dienen, welche jeweils an die individuellen Unterrichtsverhältnisse angepasst werden können. Hinzu kommen regelmäßige Absprachen unter den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen zur Unterrichtsgestaltung und -evaluation.

Die regelmäßige Ermittlung des Fortbildungsbedarfs innerhalb der Fachschaft Ev. Religionslehre sowie die Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen an fachlichen und überfachlichen Fortbildungen tragen ebenso zur Qualitätsentwicklung bei wie die kontinuierliche Arbeit am schulinternen Curriculum.

Für all dies sind regelmäßige Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen mit allen Kolleginnen und Kollegen wichtig.

### Aufgaben der Fachkonferenz Ev. Religionslehre

Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre tagt in der Regel ein Mal pro Halbjahr, einmal davon unter Beteiligung der Eltern- und Schülervereiner.

Folgende Aufgaben nimmt die Fachkonferenz jedes Schuljahr erneut wahr:

- Überarbeitung der schulinternen Curricula
- Möglichkeiten der individuellen Förderung
- Fortbildungsplanung
- Neuanschaffungen
- Absprachen mit den Gemeindevertretern zur Gestaltung der Gottesdienste
- Planung der Tage persönlicher Orientierung

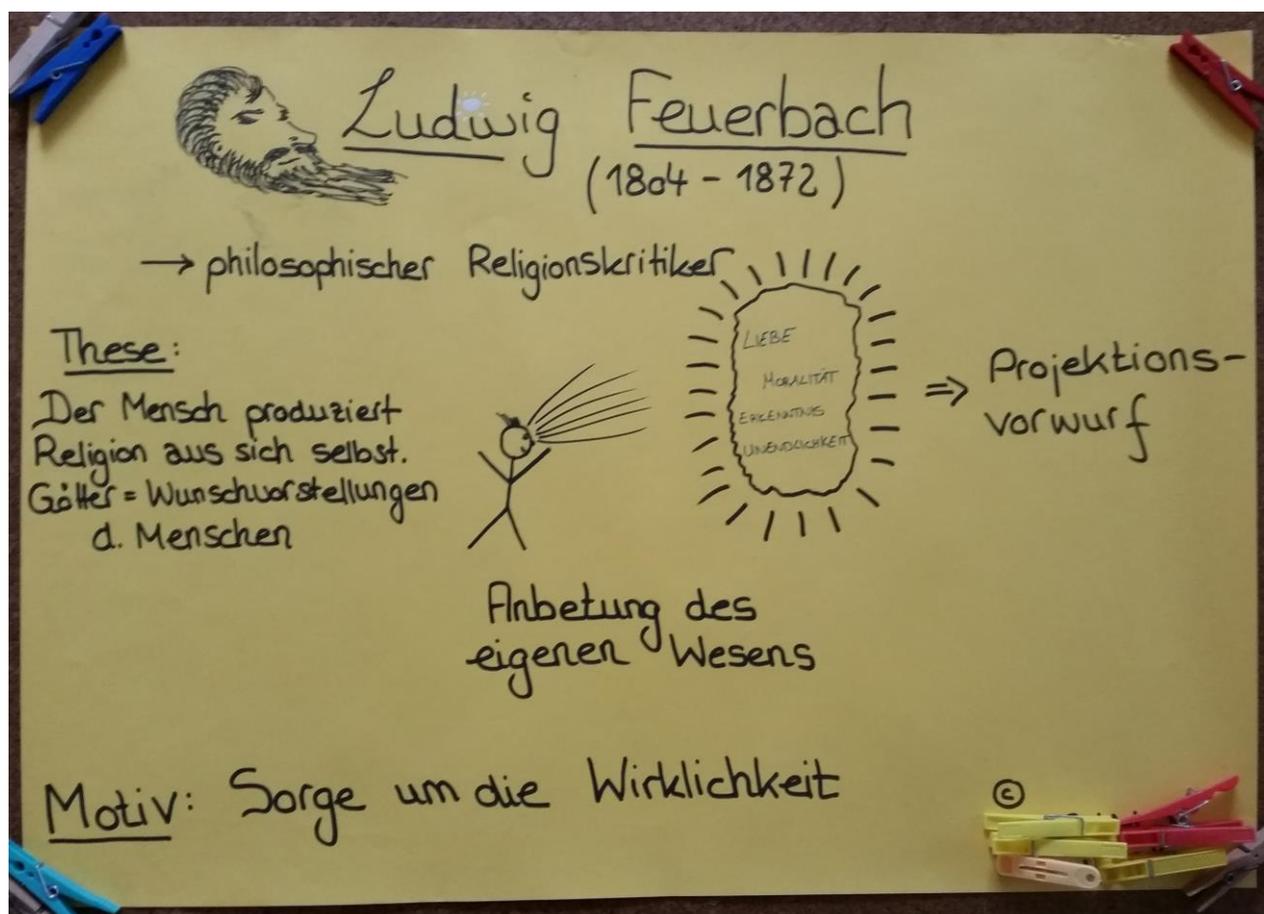
Die Fachschaftsvorsitzende vertritt die Interessen des Fachs gegenüber der Schulleitung und schulischen Gremien und koordiniert die Aufgaben der Fachkonferenz.

## 5 Beispiel für Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA)

Q2.1: Thema: Was lässt mich zweifeln? Wie gehe ich mit Kritik am christlichen Glauben um?  
Herausforderungen des Glaubens an Gott

Im Unterricht wurde die Ganzschrift von Heinz Zahrnt: „Stammt Gott vom Menschen ab?“, erschienen in der Reihe LEKTÜRE RELIGION, Freising (Stark) 2001/2007 gelesen und bearbeitet.

In arbeitsteiliger Gruppenarbeit wurden danach die unterschiedlichen Positionen der Religionskritiker Feuerbach, Marx und Freud einerseits und des Theologen Zahrnt andererseits herausgestellt:



# KARL MARX

1818 - 1883



- Jude
- Christ
- Atheist
- Kommunist/  
Socialist

Marx: "Religion ist Beruhigungs-  
und Betäubungsmittel  
( 'Opium des Volks' )"

"Religion ist das Produkt  
gesellschaftlicher Ungerechtig-  
keiten"

-> keine primäre Religions-  
kritik sondern  
Gesellschaftskritik

## These:

- Religion ist der ideologische  
Überbau der bestehenden  
gesellschaftlichen Verhältnisse.
- die Ursache für religiöse Entfremdung  
liegt in den konkreten gesellschaftl.  
Verhältnissen, die den Menschen bestimmen.

## Freuds Kritik an der Religion durch Psychoanalyse

### 1. Stadium

- > "Kritik an der  
Rampe"
- Personifikation von  
Naturkräften und deren  
Vergötterung

### 2. Stadium

- > "Kritik auf der mittleren  
Bühne"
- Ursprung der Religion in  
den Kindheitserlebnissen



### 3. Stadium

- > "Kritik hinter den  
Kulissen"
- Vatersehnsucht als  
"archaische  
Erbschaft"
- "Religion als allgem.  
menschliche  
Zwangsneurose"

1. „Es gibt keine Möglichkeit einer absoluten Reinigung von dem Verdacht der Projektion.“

- jede menschl. Erfahrung beruht auf Projektion

2. „Angesichts des Problems der Projektion befinden wir uns in einem Dilemma, das wir nicht rational lösen, sondern nur existenziell bestehen können.“

- Mensch → Wort → Bild → Dilemma

3. „Der Mensch ist das fragende Wesen in der Welt, das nicht aufhören kann, immer neu über sich hinaus zu fragen und so sich ständig zu transzendieren.“

- stellt immer Fragen
- streckt sich durch Transzendenz nach Gott aus, weil es Gott gibt

4. „Die Religion kommt nicht erst sekundär zum Menschsein des Menschen hinzu, sondern sie gehört von Anfang an zu ihm.“

- Menschen haben sich selbst und die Welt erst im Licht der göttlichen Wirklichkeit verstanden
- Freiheitsbewusstsein entsteht durch Religion

## Zahrnt



(1.-6. Üb.)

5. „Die geschichtl. Entwicklung hat der Religionskritik nicht Recht gegeben – sie hat sie eher widerlegt als bestätigt.“

- Religion → Freiheit, Kraft, Verantwortung

6. „Dieselbe Bibel, die es dem Menschen strikt verbietet, sich irgendein Bild von Gott zu machen, ist zugleich voller menschl. Bilder und Vorstellungen von Gott.“

- Vielfalt der Gottesbilder
  - ↳ Lebendigkeit
  - ↳ unbeschreiblich
  - ↳ Überwältigtsein

## Zahrnt (7.-12. Überlegung)



⑦ Das menschliche Reden von Gott geht nicht ohne Projektion

- wenn der Glaube lebendig ist, hat er immer eine gewisse persönliche Note
- keine Besorgnis über übertriebene Sauberkeit angebracht („Du sollst dir kein Bild machen“)

⑧ Projektion muss nicht falsch sein

- man kann psychologisch nicht entscheiden, ob es Gott gibt oder nicht
- Transzendenzverlust kann zu Angst, Leere etc. führen
- Wieso soll man gegen Gott ankämpfen, wenn es ihn gar nicht gibt?
- Christen u. Atheisten haben gleiche Beweislast zu tragen!

⑨ Religionskritik / Projektionsvorwurf ermöglichen Überdenken und Säuberung der menschlichen Gottesvorstellung

⑩ Konkretisierung des Glaubens durch Beweisen von Gottes Wirklichkeit in der Welt

⑫ Christen haben den Auftrag, die Welt sozial zu verändern

- atheistische Staaten sind nicht menschlicher sondern im Gegenteil – unterdrücken die Gesellschaft (z.B. kommunist. China)

⑪ Glaube an Gott macht den Umgang der Menschen untereinander menschlicher

- Befolgung der Gebote im Alltag

Im Anschluss gestalteten die SuS eine Podiumsdiskussion, in welcher sich die gespielten Religionskritiker Feuerbach, Marx und Freud den Fragen, den Anregungen und der Kritik des gespielten religiösen Publikums stellen mussten.

Abschließend schrieben die SuS einen Essay, in dem sie begründet Stellung zu der Frage „Stammt Gott vom Menschen ab?“ nahmen und ihre individuelle Position zum Thema entfalteten.

## **Kompetenzbereiche**

### **Sachkompetenz**

#### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird,
- ♦ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,
- ♦ unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten.

#### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- ♦ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- ♦ erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit,
- ♦ stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar.

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft,
- ♦ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.
- ♦ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,
- ♦ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen,
- ♦ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation.

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- ♦ begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- ♦ vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog,
- ♦ formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog.

#### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf.

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ♦ analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht,
- ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.